Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 16 (1840)

Heft: 12

Rubrik: Chronik des Wintermonats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

10. 14. Die Alltage : und die Repetir = Schuler, nebft ben Confirmanden, zusammen gegen 500 Rinder, sammelten fich mit ihren Lehrern auf dem Plate vor dem neuen Schulbaufe im Dorf. Bon bier aus murden fie durch die Schulcommife fion und bie Borfteber unter Mufifbegleit und bem Belaute aller Gloden nach ber Rirche geführt, wo bie Dufit bie Feier wieder mit einem Abagioftucke eroffnete. Diefem reihte fich ber Rirchengesang ber Gemeinde (Dr. 36, 1 - 3,) mit Instrumentalbegleitung an, und bann ein angemeffenes Bebet bes Ortspfarrers auf der Rangel. Die Jugend allein fang fodann mehrere Choral : und Figurallieder, worauf der Pfar: rer eine Rede bielt, welche besonders die Eltern, Lebrer, Schulvorfteber und Rinder berudfichtigte, aber auch an die fich mandte, die feiner diefer Claffen angehoren. Rochmaliger Befang ber Jugend, wie vor der Rede, Schluggebet bes Pfarrers, Rirchengesang ber Gemeinde (Dr. 36, 6. 7.), ber Segensspruch, ein Adagiofiuch der Mufit und das vollständige Belaute endeten die Reier, die durch eine fehr freundliche Winterwitterung begunftigt murbe. Doge nun bie neue Rirche, wie die Zierde, fo der Segen der Gemeinde werden!

Chronif des Wintermonats.

the second state of the second second second second second second second

Die Kirchhöre in Stein hatte außer den gewöhnlichen Geschäften über einen neuen Fortschritt zur allmäligen Einsführung des neuen Gesangbuches zu entscheiden. Zwei Mal, im verwichenen Jahre und im Frühling des laufenden Jahres, hatten die Borsteher den Wunsch, es möchte der Gesbrauch dieses Gesangbuches bei der Kinderlehre gestattet werden, abgewiesen. Dem erwähnten zweiten Begehren folgte bald ein drittes, das einen etwas bessern Erfolg hatte. Nach hartem Kampse wurde nämlich von den Borstehern zugegeben,

baß einstweilen, fo lange bie eingeführten Befangubungen ber Schuljugend (in welchen ber Schulrath den Gebrauch bes neuen Gesangbuches angeordnet batte,) nach der Rinderlebre fortwähren, basselbe auch in den Rinderlehren felber gebraucht werden burfe , fo bag bie Schuler alfo nicht zwei Bucher mitzunehmen hatten. Um Bettag mar Diefe Frift ab. gelaufen; der Schulrath verlangerte fie, ba fich die Borfte. ber nicht gerade versammelten, und biefe beichloffen fodann, die Sache an die Martinifirchhore zu bringen. Ihr Beschluß befriedigte indeffen die Freunde des Gesangbuches nicht, welche die unbedingte Ginfubrung im Nachmittagegottes= bienfte munschten, mahrend die Borfteber dieselbe nur fur die Rinderlehren an den gewöhnlichen Sonntagen, nicht aber fur die Predigten an ben Festnachmittagen an Die Abstimmung bringen wollten. Endlich fiegte, in Folge einer Gingabe an die Borfteber, die Aufstellung eines Doppelvorschlages, bemnach zuerft über die Frage, ob man in die Sache eintreten wolle, oder nicht, und im erften Kalle fodann über unbedingte, oder bedingte Ginfubrung im Rachmittagegottes bienfte entschieden werden follte.

Die Gegner des neuen Gesangbuchs hatten bedeutende Hoffnung für den Sieg, wenn sie nachdrücklich zusammenhalten werden; es fanden sich daher solche in sattsamer Menge ein, die sonst seltene Erscheinungen in der Kirche sind und keine Lieder weder richtig singen können, noch zu lesen verstehen. Lauer benahmen sich die Borsteher, von denen zwei Drittel wegblieben. Bon den Unwesenden sprachen sich mehre gegen das Gesangbuch, andere hingegen sehr entschieden für dasselbe aus. Den meisten Einfluß auf die Entscheidung der Frage hatte der sehr geachtete Drispfarrer. Es war gewünscht worden, daß er sich über die Sache ausspreche, da dieses bisher noch nie öffentlich geschehen war, und er that es am Schlusse der Predigt. Entschieden und mit geschichtlicher Begründung wies er das Recht einer reformirten Gemeinde nach, das bisherige Gesangbuch gegen ein neues zu vertauschen; entschieden empfahl er auch die Einführung des neuen appenzeller Gesangbuches in den Nachmittagsgottesdienst. Eine ebenso entschiedene Empfehlung einer fünftigen vollständigen Einsführung desselben konnte aber seinem Vortrage nicht entnommen werden, der mehr für Prüfung, als für durchgreisfende Maßregeln sprach. Das Ergebniß konnte also desto weniger zweiselhaft sein. Die Mehrheit der im Ganzen nicht zahlreichen Kirchhöre sprach sich bald mit "ziemlichem. Uebersgewichte für die vollständige Beibehaltung des alten Gesangsbuches aus.

So sehr wir dieses Ergebniß bedauern, so fällt es uns gleichwol gar nicht ein, es mit irgend einer unfreundlichen Anmerkung zu begleiten. Dhne den mindesten Zwang ist das neue Gesangbuch bisher von siebzehn Gemeinden unsers Landes eingeführt, und nirgends ist die öffentliche Eintracht durch diese Einführung gestört worden. Auf dem Wege freier Ueberzeugung soll es auch ferner sich Geltung verschaffen. Wir freuen uns daher, daß die nicht unbedeutende Gährung, die in Stein der Abweisung desselben folgte, sich wieder gelegt hat. Männer, welche diese Gemeinde kennen, zählen auf seiznen allmäligen Sieg auch hier, und wir hoffen, seiner Zeit berichten zu können, daß er auch hier im Frieden errungen worden sei.

Die der Kirchhöre von Stein durch Herrn Gemeindeschreisber Hugener vorgelegte Rechnung zeichnet sich durch eine besonders sorgfältige und in andern Gemeinderechnungen nur zu oft vermiste Sonderung der echten und unechten Ausgaben aus, durch welche Sonderung allein der wirkliche Ueberzschuß, oder das wahre Deficit ausgemittelt werden können. Bei einer solchen, zwar noch nicht vollständig durchgeführten, aber möglichst genauen rationellen Rechnung ergab es sich, daß von den im hiesigen Armenhause versorgten — durchsschnittlich ungefähr 34 — Personen jede der Gemeinde, mit

Einschluß der Kosten fur den Armenvater und seine Familie, wöchentlich ungefähr 54 Kreuzer kostete. Bei noch genauerer Rechnung wird sich indessen diese Durchschnittssumme noch um ein Merkliches vermehren.

Ihr neues und, wie man sagt, gelungenes Schulhaus hat der Gemeinde, nach Abzug des aus den Gemeindewaldungen unentgeldlich gelieferten Bauholzes und der nicht unbedeuten, den Frondienste, um dreitausend Gulden gekostet. Besonnene Rechner wollen heraussinden, bei weniger befangener Wahl eines tüchtigen Baumeisters außer der Gemeiude, statt einsseitiger Rücksicht auf einen Steiner, hatte die Gemeinde eine ziemliche Ersparniß machen können.

n

110

dh

re

ir

ie

gt

eis

it

m

11=

ne

ur

r:

n,

4,

ths

tit

Wir freuen uns, aus den neuesten Berichten der Privatversicherungsanstalt gegen Feuerschaden zu vernehmen,
daß die Verhältnisse derselben dem unermüdeten Eiser ihrer
Verwaltung entsprechen. Die Rückstände für den Brandschasten in Heiden sind bis auf ungefähr 12000 fl. getilgt. Von
Seite der Antheilhaber sind in mehrern einzelnen Gemeinden
zusammen noch ungefähr 10,000 fl. zu berichtigen. Die Gesellsschaft besitzt übrigens an noch nicht veräußerten Schuldtiteln
mehr, als sie bedarf, um das Fehlende über jene 10,000 fl.
hinaus zu decken. Vom Jahre 1840 hat sie folgende Entschädigungen zu leisten:

- 1) fur Ulrich Meier's Haus und Scheune am Sonder, in Stein, fl. 291, 54 fr.;
- 2) fur He. Ulrich Baumgartner's Haus und Scheune im Krummbach, in Trogen, fl. 1275.

Litteratur.

Jahre Brechnungen über die Verwaltung der Gemeins degüter in Urnaschen. Vom 9. 10. und 11. Wintermonat 1840. Trogen, Druck von J. Schläpfer. 8.